



DIE DICKE BOHNE

Sind Sie Direktvermarkter? Bieten Sie Ihren Kunden Bio-Bohnen an? Ein Versuch zeigt, dass sich besonders Puffbohnen gut für die Direktvermarktung eignen würden.

von Daniel LEHNER

Direktvermarkter, die ihren Kunden Bio-Bohnen anbieten, sind außerhalb der üblichen Gemüsebauregionen selten. Dabei wäre die pflanzliche Ernährung ein Trend, den man auch als bäuerlicher Direktvermarkter nutzen könnte. Ein Versuch zeigt, dass sich Acker- und besonders Puffbohnen dafür eignen. Puffbohnen unterscheiden sich in Anbau, Wuchs und Wesen nicht wesentlich von der Ackerbohne. Einzig die Form und Größe des Korns macht den Unterschied aus, daher sind Puffbohnen auch als Dicke Bohnen bekannt.

In einem Sortenversuch standen sieben marktübliche Ackerbohnen der gleichen Anzahl an Puffbohnen-Sorten gegenüber. Die für die Direktvermarktung wesentliche Ernte der grünen Hülsen erfolgte Anfang Juli. Der optimale Zeitpunkt ist, wenn die Bohnen die Hülse dicht ausfüllen, aber noch saftig frisch sind.

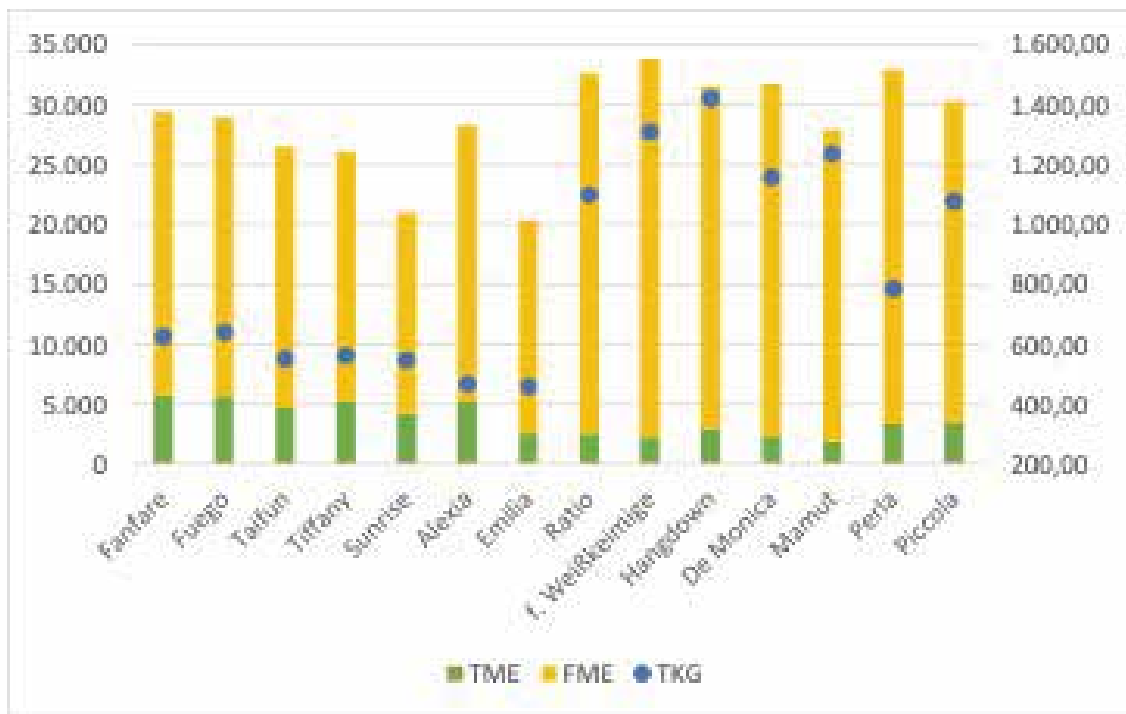
Auch eine Kochprobe kann den idealen Termin bestimmen. Zusätzlich zur Grünernte wurde auch der Drusch der ausgereiften Bohnen durchgeführt, um das Trockengewicht vergleichen zu können.

Puff- und Ackerbohne im Vergleich

Auch bei der Puffbohne sind eine möglichst frühe Aussaat ab Anfang März und eine tiefe Ablage wichtig. Zur Aussaat ist die Drillsaat möglich, jedoch gibt die Einzelkornsaat besseren Standraum für die Einzelpflanzen und reduziert die Lagergefahr. Im Versuch wurden die Bestände in Reihenabständen von 32,5 cm geführt. Die Saatstärke war mit 35 Korn/m² bei Acker- und Puffbohnen einheitlich. Die Wuchshöhe der Puffbohne mit durchschnittlich 100 cm war etwas niedriger als jene der Ackerbohne, die ca. 20 % höher wuchs. Das wesentlichste Unterscheidungs-

Fotos: Lehner

Abb. 1: Frischmasseerträge (FME) und Trockenmasseerträge (TME) in kg/ha sowie Tausendkorngewicht (TKG) in Gramm der Ackerbohnen- und Puffbohnenarten



merkmal jedoch sind die Hülsen. Diese unterscheiden sich stark in Größe und Inhalt. Im Aufgang zeigten sich keine Unterschiede. Die Blüte setzte bei den Puffbohnen zwei bis drei Tage früher ein, was in der Praxis aber kaum Bedeutung hat. Durch die geringere züchterische Bearbeitung ist die Anfälligkeit für Viren bei Puffbohnen gegenüber Ackerbohnen etwas erhöht, wie im Vergleich festzustellen war.

Hohe Frischmasse der Puffbohnen

Die Ergebnisse zeigten ein interessantes Bild. Mit 29 t Frischmasse hatten die Puffbohnen bei der Grünernete der Hülsen gegenüber den Ackerbohnen mit durchschnittlich 21 t klar die Nase vorne. Bei den ausgereiften Bohnen kehrte sich allerdings das Bild: Bei den Ackerbohnen wurden überdurchschnittliche 4.766 kg TM/ha geerntet, hingegen nur 2.695 kg TM/ha bei den Puffbohnen. Das Tausendkorngewicht (TKG) der Puffbohnen war mit 1.155 g hingegen mehr als doppelt so hoch.

Unterschiede im Geschmack

Um das Potenzial für die Direktvermarktung auszuloten, wurde die Schmackhaftigkeit der Sorten verglichen. Bei der Ackerbohne unterschieden sich lediglich

Tiffany und Sunrise signifikant, wobei Tiffany als am besten und Sunrise als am wenigsten schmackhaft beurteilt wurde. Bei den Puffbohnen waren die Geschmacksunterschiede größer. In Summe waren die Puffbohnen Frühe Weißkeimige und Hangdown sowie die Ackerbohne Tiffany die „Geschmackssieger“.

Salate, Pürees etc.

Auch wenn es in Deutschland und den Niederlanden vereinzelt bereits Verarbeiter gibt, ist der primäre Verwendungszweck eher für Salate, Pürees und Ähnliches zu sehen. Dazu ist aber Handarbeit bei der Ernte und zum Auslösen der Hülsen nötig. Maschinen zur Ernte gibt es, diese lohnen sich jedoch erst bei größeren Anbauflächen. Puffbohnen können eine willkommene Ergänzung für Direktvermarkter bieten. Aufgrund der großen Frischerntemenge empfiehlt sich zum Einstieg eine kleine Fläche. Zeitlich fällt das Angebot in etwa mit dem Vermarktungsbeginn von Frühkartoffeln zusammen. Es ist zu erwarten, dass dem Trend der pflanzlichen Ernährung folgend die Nachfrage steigen wird.

Daniel Lehner (Dipl. Ing. Agrar) leitet das Referat für Bio Feldfutter und Leguminosenbau der HBLFA Raumberg-Gumpenstein. Der Sortenversuch der HBLFA Raumberg-Gumpenstein wurde in Kooperation mit der BOKU und der Arche Noah sowie der Saatzucht Gleisdorf durchgeführt.